

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 132 (2006)
Heft: 7

Artikel: Weltvegetariertag : 1. Oktober : der Veganer - eine Hommage
Autor: Ritzmann, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-604459>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Veganer – eine Hommage

Als Erstes ist es ein grosses Anliegen, dass in diesem Text der Einfachheit halber nur die maskuline Wortform benutzt wird. Dies, obwohl weibliche Geschöpfe der fleischlosen Ernährungspraxis natürlich ebenso gesund und ethisch korrekt dem Leben auf diesem so schützenswerten Planeten Erde fröhen.

Zweitens erscheint es als extrem wichtig, Vegetarier nicht auf die Philosophie ihrer Nahrungsaufnahme zu reduzieren. Tatsächlich kann man – entgegen landläufiger Meinungen – mit Vegis auch über andere Dinge sprechen. Zum Beispiel über Greenpeace. Oder über Bob Marley. Es ist an dieser Stelle auch essenziell, zwischen Vegetariern und Veganern zu unterscheiden. Den Unterschied stelle man sich immer bildlich vor: In Märchen werden Vegetarier von allen Tieren gegrüsst, Veganer jedoch zusätzlich von Hühneriern und Butter. Veganer zu sein ist noch schwieriger, als nur auf Fleisch zu verzichten. Gummibärchen, um nur ein Beispiel zu nennen, haben Gelatine drin. Genau. Und Gelatine ist aus Tier gemacht. Voilà. Veganer essen deshalb also keine Gummibärchen. Obwohl es welche gibt, die keine Gelatine drin haben (Gummibärchen). Aber alkoholfreies Bier schmeckt ja auch nicht so gut wie normales Bier, obwohl am Schweizer Fernsehen immer so schön alkoholfreies Bier angepriesen wird, dass man glatt vergessen könnte, dass es sich im Werbespot ja um alkoholfreies Bier handelt. Und das schmeckt scheusslich. Ausserdem assoziieren viele Leute die Gummibärchen mit den äusserst originellen Werbespots

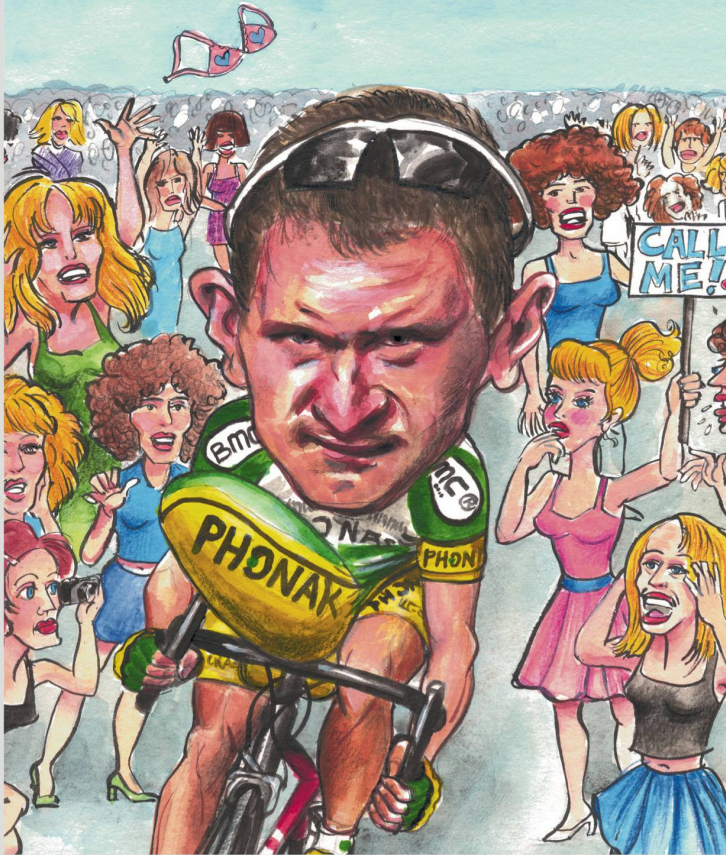
eines äusserst originellen Thomas Gottschalk. Da essen wir doch lieber Sugus. Doch aufgepasst, liebe Veganer: Auch Sugus haben Gelatine drin. So gemein. Die vermeintlich vertrauenswürdigen, urschweizerischen Sugus – ach, was sage ich: Die Basis der Schweiz! Überall lauern fiese Fallen. Wie wollen Sie zum Beispiel wissen, ob die fachmännisch angegedünstete Zucchettischeibe mit pflanzlicher Margarine zubereitet worden ist? Wer beweist uns, dass der bolivianische Alpakapullover wirklich von ozonverschonten, mit Bio-Magermilch aufgepäpelt und ökologisch nachhaltig geschorenen Tieren stammt? Eben. Wenn ein professionell gewürztes Stück Tofu angeblich genauso schmeckt wie ein Stück Fleisch, so macht das die Sache nicht unbedingt einfacher.

Ihr, liebe Veganer, meistert sie alle, diese Hürden. Dafür liebe ich euch. Aber ihr habt ja auch einen Tag ganz für euch alleine: Den 1. Oktober. Das ist der Welt-Vegetarier-Tag. Das schliesst ja Veganer mit ein, irgendwie. An diesem schönen Tag kommen sich die Menschen der 3. Welt endlich nicht so schäbig vor, wenn kein Fleisch auf den Mittagstisch kommt. Obwohl die Fleischindustrie bekanntlich mit dem Slogan wirbt «Schweizer Fleisch. Alles andere ist Beilage». Das ist gemein. Ihr seid doch keine Beilagen-Esser. Wir werden jetzt einfach alle auch Veganer, aus Solidarität.

Heute schon fange ich damit an. Mit Körnern. Na gut, vielleicht morgen.

Jürg Ritzmann

«Tour de France»-Sieger Floyd Landis überrascht mit zu hohen Testosteron-Werten und den unerwarteten Nebenwirkungen ...



Tour de Trance

Wer tags zuvor noch etwas lahm, so dass er kaum noch vorwärts kam, verwundert, wenn mit einem Male, er voller Kraft tritt die Pedale.

Wie steigt ein Phönix aus der Asche? Da gibt es eine alte Masche: Man wird, wenn man noch hochgelobt, von Medizinern top-gedopt.

Urin ist ein besond'rer Saft, der nun dem Sportler Ärger schafft. Denn ist die Probe positiv, so ist das Image negativ.

Der Profi sagt im Unschuldston: Wieso denn ich? Testosteron? Wie sei man nur darauf gekommen, das habe er doch nie genommen.

Doch jäh verstummt der Schein-Protest ist positiv der zweite Test. Die Fans geraten schnell in Wut, und wer getäuscht hat, nimmt den Hut.

Diesmal war die Tour de France weitgehend eine Tour de Trance. Und es gab, wie sonst noch nie, einen Sieg der Pharmaindustrie.

Joachim Martens